

Rumänien – rundum sorglos

Text: Marlene Holder, Fotos: Andreas Schober & Georg Taffet

Seite 70 bis 81, 13 Abbildungen



Foto1: Gemütliches Beisammensitzen in Jupanesti

An Pfingsten durften wir zusammen mit einer tollen Truppe von Höhlenforschern einen sagenhaften Rumänien-Urlaub mit leckerem Essen, witzigen Hunden, wunderschönen Höhlen, atemberaubender

Natur und warmherzigen Rumänen verbringen. Wer den Artikel im Jahresheft 2015 „Rumänien – 10 Tage Höhlen, Parasole und Regen“ gelesen hat, kann eigentlich an dieser Stelle aufhören zu lesen, denn er

Foto 2: Eindrucksvolles Höhlenportal bei Nacht



weiß ja schon, was kommt. Nein, nur ein Spaß, aber es gibt doch einige Parallelen. Wir hatten allerdings deutlich besseres Wetter, denn bis auf ein paar Gewitter wurden wir weitestgehend vom Regen verschont.

Die Einladung von Andi Schober, über Pfingsten mit nach Rumänien zu kommen, war für uns die ideale Gelegenheit ein noch unbekanntes Land und dessen Höhlen zu erkunden sowie ein paar der besten Höhlenfotografen und -Filmer über die Schulter zu schauen. Organisiert haben diese Reise Dalya und Georg Taffet, oder Radu, wie er von seinen rumänischen Freunden genannt wird. Wie sich herausstellte, ist Georg das absolute Organisationswunder. Es war für alles gesorgt, angefangen von der Unterkunft im Höhlenforscherhaus, Touren in zig Höhlen inklusive Zusatzguides, Dolmetscherservice, Vollpension mit vor Ort gekochter rumänischer Hausmannskost, bis hin zum Pannenservice, das „all-inclusive rundum sorglos Paket“.

Angefangen hat die Reise in kleinen Gruppen, da wir uns entschieden hatten, mit dem Auto direkt nach Rumänien zu fahren. Der Versuch, gleichviele Fahrer auf jedes Auto zu verteilen, ging etwas schief, weswegen einige nur ein paar wenige Stunden und andere fast die gesamten 14 Stunden Autofahrt übernehmen durften. Dass wir als Deutsche eindeutig von der Straßenqualität verwöhnt sind, zeigte sich etwa 20 km vor unserem eigentlichen Ziel, dem Dorf Jupanesti. Von unserem Navigationssystem wurden wir auf ein kleines Sträßchen geschickt, das immer enger und enger wurde und schließlich in einer Schotterpiste mit etlichen Schlaglöchern endete. In Georgs minutiöser Beschreibung der Anfahrt stand nichts von Schotterpiste, weswegen Katharina, Gabriele, Thomas und ich kurzerhand entschieden, dass dies der falsche Weg sein müsse und wir lieber den größeren Umweg über die zumindest auf der Karte größer aussehende Straße nehmen sollten. Gesagt – getan, nach etlichen mehr Kilometern endeten wir etwas östlicher immer noch knapp 20 km vor Jupanesti auf einer Schotterpiste mit großen Schlaglöchern. Wie sich herausstellte, kommt man nach Jupanesti zwar von drei Richtungen (auch die erste erwähnte Straße hätte nach Jupanesti geführt), aber alle drei führen über Schotterpisten. Alle drei Strecken haben wir in den folgenden zwei Wochen ausführlich getestet, die Ideal-Schlangenlinie bestimmt sowie die Tiefe der größten Schlaglöcher ausführlich geprüft. Von einem platten Reifen blieben wir allerdings nicht verschont. Während wir noch unser Missgeschick bedauerten,

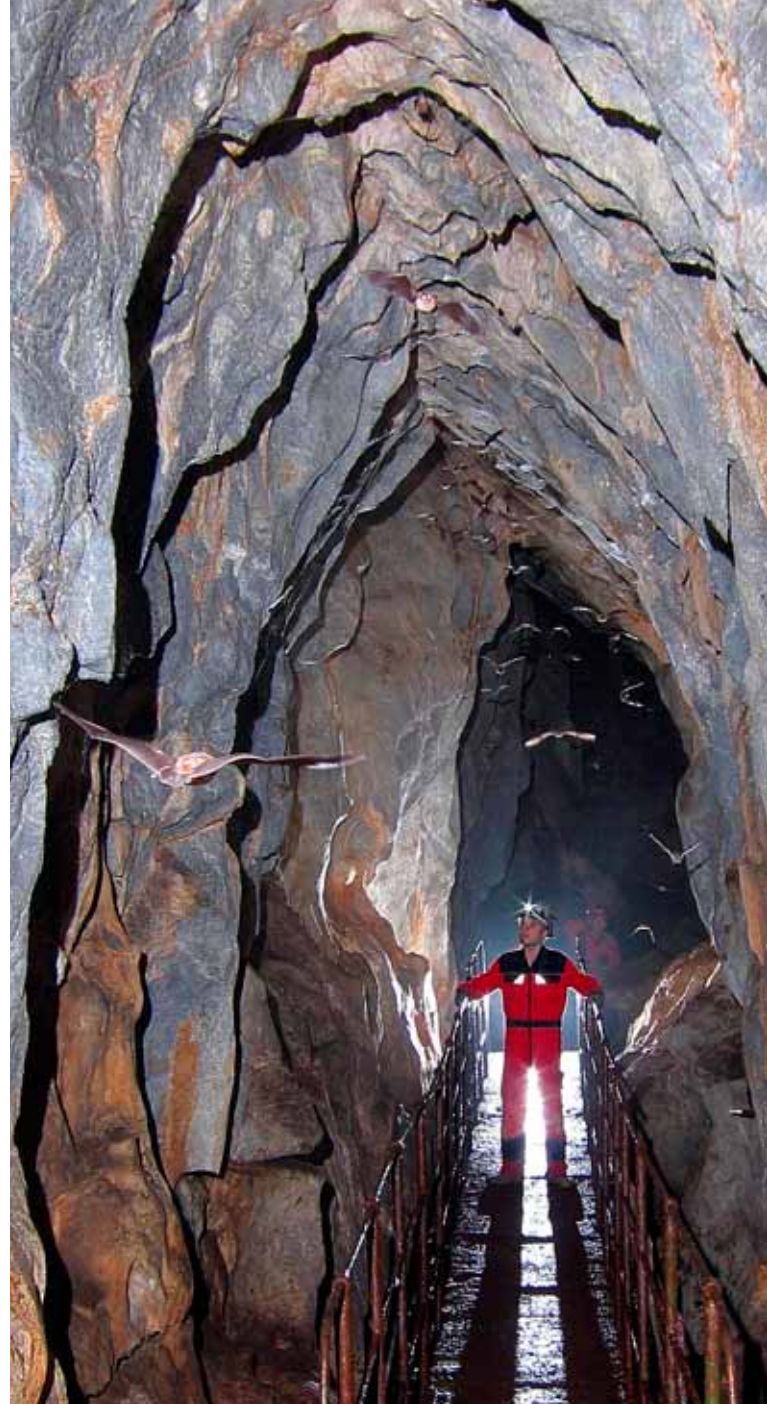


Foto 3: Vorsicht - fliegende Fledermäuse!

hatte Georg schon unser Notrad montiert. Nichtsdestotrotz, ein Besuch in der Werkstatt war fällig.

Unsere Höhlenunterkunft war das Vereinsheim vom Höhlentauch- und Höhlenforscherclub „GESS“ in Jupanesti in der Region Mehedinti. Bei dem Vereinsheim handelt es sich um ein zweistöckiges Hauptgebäude mit einem Aufenthaltsraum, einigen separaten Schlafräumen und einem Matratzenlager, einem kleineren Nebengebäude mit Küche sowie einer Toilette und zwei Duschen. Das Duschen war eine kleine Herausforderung, weil man sich zwischen Verbrühen unter einem Wasserstrahl oder dem etwas mühsamen Waschen unter einem Rinnsal mit angenehm warmen Wasser entscheiden musste. Alles in allem



Foto 4: Üppigen Tropfsteinschmuck gibt es an fast jeder Ecke

das perfekte Heim für zwei Wochen Höhlenurlaub.

Marianna, unsere Köchin, und ihr Mann Sorin haben zusammen mit Dalya für unser Wohl gesorgt, eingekauft, Pilze gesammelt, gekocht, abgewaschen und was man sonst noch so tun muss, wenn man nicht gerade das „rundum sorglos Höhlen-Paket“ von Georg gebucht hat. Die rumänische Hausmannskost von Marianna war himmlisch, sowohl sehr reichhaltig (zusammengesetzt aus Vorspeise und Hauptgericht) als auch eine immense Vielfalt über Krautwickeln (wohlgemerkt für mehr als 15 Personen), selbstgemachte Cevapcici bis hin zu Salat de icre, aufgeschlagener Fischrogen; den es schon zum Frühstück gab. Eigentlich bin ich kein großer Fan von Fisch, geschweige denn Fischeiern, aber besagtes Salata de icre war einfach göttlich.

Gäste im Höhlen-Vereinsheim gab es ebenfalls, die Hunde Robin und Florica. Dass die beiden eigentlich nicht direkt zum Vereinsheim gehörten, war den meisten von uns, oder zumindest mir, recht lange nicht bewusst. Die beiden waren bei unserer ersten Erkundungswanderung durch die Gegend mit dabei.

Diese beinhaltete eine mindestens zweistündige Wanderung über mehrere Kilometer inklusive eine kleiner Höhlentour, bei der sie unerschrocken mitkamen, obwohl die Taschenlampenanzahl deutlich unter der Teilnehmerzahl lag, und den Eindruck hinterließen, es müsse sich um erfahrene Höhlenhunde handeln. Tatsächlich waren aber beide aus der Nachbarschaft und quartierten sich kurzerhand motiviert durch die Chance auf Zuneigung und Futter für die nächsten zwei Wochen als quasi Inventar ein, obwohl sie nicht unbedingt immer gern gesehen waren.

Unterwegs in Höhlen waren wir mit einem Künstlertrio: Andi, zumeist mit seinen 3D-Kameras, Georg, dem Scurion-Maler und Oliver am Filmset. Die Ausbeute an exzellentem Dokumentationsmaterial könnte dementsprechend nicht besser sein. Andis Blick für 3D-Motive während unserer Rumänienreise hat er eindrucksvoll am Gästeabend demonstriert. Perfekt ausgeleuchtete Tropfsteine zum Anfassen inklusive fliegender Fledermäuse – überwältigend! Echt schade, dass man sich die Fotos nicht einfach so an die Wand hängen kann, meine Wände wären sonst gepflastert damit.



Foto 5: Unsere Gruppe an einer beeindruckenden Eingangsdoline
Foto 6: Aufgepasst beim Schwimmen im freien Gewässer!





Foto 7: Riesige Halle, von der Donau geformt



Foto 8: Einer der zahlreichen und großen aktiven Flußteile



Foto 9: Spiegelnde Sinterbecken soweit das Auge reicht

Wie Georg mit den Scurions malt bzw. malen lässt, zeigen seine einmaligen Fotos. Mit präzisen Anweisungen muss er seine Mitstreiter instruieren, damit die zu beleuchtende Stellen mit der richtigen Lichtmenge versorgt werden – bloß nicht zu lange an derselben Stelle, immer schön bewegen, nicht hinter dem Model vorblitzen und auch noch rechtzeitig vor dem Befehl „Stop“ überall gewesen sein. Im Gegensatz zu Blitzen kommt hier noch die Variabilität der einzelnen Personen hinzu. Nur weil man sagt „nochmal genau so“, muss es ja nicht heißen, dass derjenige sich noch erinnert bzw. in der Lage ist, „nochmal genau so“ auch genau so hinzubekommen und das noch multipliziert bei der Anzahl der Mitstreiter. Man müsste meinen, dass dies manchmal sehr frustrierend sein kann, aber Georg lässt sich nicht beirren und das Ergebnis – fantastisch!

Etwas leichter hat man es da als Model bei Oli schon. Nochmal zurück zum Ausgangspunkt gehen, um eine Videoaufnahme zu wiederholen, geht dann doch ratzfatz. Motiviert durch Olis „boo-super“, „hammer“ und „wie geil ist das denn“ vergeht die

Zeit im Nu. Bei ihm ist es am schwersten sich vorzustellen, wie das Endergebnis aussieht. Es sind viele, locker-flockig gemachte Aufnahmen: mal ein kurze Detailaufnahme, dort eine kurze Höhlensequenz, ein bißchen mit der Drohne fliegen, hier am Esstisch ein kurzer Mitschnitt – und voilà schon hat Oli sein Material für seinen herausragenden Film „Voica“, der auch gleich den ersten Platz beim Euro Speleo Film Festival 2018 ergattern konnte – Wahnsinn!



“Voica Romania”



Foto 10: Sehr filigrane Sinterfahnen

Neben Georg, der die Gegend wie seine Westentasche kennt, haben noch zwei rumänische Freunde von ihm, Monica und Cornel, uns durch die Gegend geführt, die Höhlen gezeigt und auch mal Abstecher ins unberührte Rumänien mit seiner ganzen Artenvielfalt und der unberührten Natur gemacht. Eine Vielzahl von Blumenarten wächst in den Wiesen von Jupanesti, unter anderem auch sehr seltene Orchideen. Mit einer Mischung aus Rumänisch, Englisch, Deutsch und den lateinischen Namen von Pflanzen haben sich Monica und Gabriele durch ihr gesamtes Pflanzenwissen gewühlt, um sich über die Verwendungsmöglichkeiten und Heilkräfte der einzelnen Pflanzen zu unterhalten. Neben seltenen Vögeln wie

Honigfresser, für die Norbert ein echt gutes Auge hat, über Hirschkäfer so groß wie ein Handteller bis hin zu frei lebenden Landschildkröten und seltenen Sumpfschildkröten war alles dabei. In den Dörfern nistet auf fast jedem Strommast ein Storchen-Pärchen. Bei der rumänischen Landbevölkerung handelt es sich um nahezu ausschließlich ältere Leute. Die jungen Leute leben mit ihren Kindern in den Städten, wo sie Arbeit finden. Viele der Häuser sind verlassen und die bewohnten Häuschen haben oft nur einen kleinen Gemüsegarten, in dem die Leute vieles für ihren täglichen Bedarf selbst anbauen müssen. Auf der Straße begegnet man immer wieder einem Fuhrwerk, gezogen von Ochsen oder Pferden, und



Foto 11: Spiegeln, Spiegeln in dem See ...

ab und an eine ältere Frau, die eine Kuh an der Leine führt. Viel besitzen die Leute um Jupanesti nicht, aber was sie haben, das teilen sie gerne. Die Gastfreundschaft der Rumänen wurde uns mehrmals eindrücklich bewiesen, nicht zuletzt von Voica, einer älteren Frau, die mit ihrer Schwester und ein paar Schafen am Hang eines Berges in einer kleinen Hütte wohnt. Unsere Gruppe war auf dem Weg zu einer Wanderung in den Mehedinti Bergen und wurden von einem Gewitter überrascht. Voica nahm unsere Gruppe, die auf der Suche nach einem Unterstand war, herzlich auf, öffnete ihr bescheidenes Heim für völlig Fremde und teilte ihren selbstgemachten Schafskäse mit uns.

Aber nicht nur die Landschaft und Leute in Rumänien sind beeindruckend, auch die Höhlen sind einmalig. Das größte Höhlensystem in der Gegend und das viertgrößte in ganz Rumänien ist das Topolnita-Epuran-System mit ungefähr 25 km Länge, welches nur 5 bis 10 min Autofahrt von Jupanesti entfernt liegt, je nachdem wie schnell man an den Schlaglöchern vorbeikommt und zu welchem Eingang man fährt. Die beiden Höhlen Epuran und Topolnita stehen hydrologisch in Verbindung, allerdings gibt es bisher keine begehbare Verbindung. Die Topolnita-Höhle ist ein Naturdenkmal und wurde von drei Flüssen Topolnita, Gaurinti und Ponorat geformt. Dementsprechend kann die Höhle in drei Sektionen eingeteilt werden,



Foto 12: Excentriques

Frauenhöhle, Sohodol (oder Gaurinti) und Topolnita. Es gibt insgesamt fünf bekannte Eingänge, unter anderem das rund 67 m hohe und dementsprechend sehr beeindruckende Eingangsportale Prosacului. Der Fluss Topolnita tritt in die Höhle durch dieses Portal ein und beim Ausgang bei Ciocardie wieder heraus, nachdem er sich unter Tage mit den Flüssen Gaurinti und Ponorat vereinigt hat. Sehr berühmt ist der Teil Frauenhöhle mit der rund 1500 m langen Galerie Racovita (nach dem Forscher Emil Racovita, dem Begründer der Biospaleologie benannt), die so reich mit Stalagmiten, Stalaktiten und Säulen ausgestattet ist, dass man aus dem Staunen nicht mehr herauskommt. Natürlich haben wir die Höhle an mehreren Tagen für ausgiebige Höhlenfotografien besucht. Laut Georg ist der Fluss Topolnita ein eher gemächliches Bächlein, weswegen man auch das Portal Prosacului angeblich trockenen Fußes durchqueren kann. Davon war aber bei uns nichts zu sehen, da die Topolnita mit weißer Gischt durch das Gelände brach und man je nach Geschicklichkeit und Größe entweder nur bis zu den Oberschenkeln im Wasser stand oder aber sich anders helfen musste und Menschenketten bildete, um

nicht einfach weggespült zu werden. So wurde nicht zuletzt schon der erste Besuch der Topolnita-Höhle ungewollt zu einem kleinen Badevergnügen. Die Durchquerung der Topolnita-Höhle mit dem Fluss vom Portal Prosacului bis zu seinem Austritt in Lui Ciocardie haben wir uns natürlich auch nicht entgehen lassen – ein richtiges Wildwasser-Abenteuer.

Ein weiteres spannendes Ziel war die Curecea-Höhle. Diese Höhle ist ungefähr 4 km lang und wird ebenfalls von einem Fluss durchflossen. Der Zustieg erfolgt über eine Doline, danach verzweigt sich die Höhle in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Bei normalem Wasserstand kann die Höhle als Traverse durch einen Eingang im Süden verlassen werden. Während ein Teil unserer Gruppe, mich eingeschlossen, sich aus dem Model- und Blitzknecht-Job („Ich stehe gerne stundenlang im Kalten herum, friere erbärmlich und lasse mir nichts anmerken.“) gestohlen und dem Höhlensightseeing hingegeben hat, ist die ganz junge Generation, allen voran Nils, unerschrocken unseren Fotografen gefolgt. Da klar war, dass die Fotografen deutlich länger brauchen wer-



Foto 13: Vielfältige Versinterungen in den rumänischen Höhlen

den, machte sich die Sightseeing-Gruppe zuerst gen Norden auf, um dann später die nach Süden gehende Fotografen-Gruppe wieder einzuholen. Dass die Fotografen nach etwa einer Stunde gerade mal die erste Kurve geschafft hatten, zeigt zum einen, dass sie ihren Job wohl echt ernst nehmen, zum anderen aber auch, wie reichhaltig das Angebot an Motiven in rumänischen Höhlen ist. Aufgrund des bereits zuvor erwähnten erhöhten Wasserstandes war leider ein Durchkommen am südlichen Ausgang unmöglich, weswegen wir den Rückweg durch die Höhle antreten durften.

Für ein bisschen Abwechslung zum „normalen“ Höhlenprogramm sorgte unser Ausflug zur Donau, um dort eine Bootsfahrt durch das berühmte Eisernen Tor zu machen, die schmalste Stelle der Donau in Rumänien mit „nur“ 200 m Breite. Das Eisernen Tor ist ein Durchbruch der Donau zwischen den südlichen Karpaten von Serbien und dem Banater Gebirge von Rumänien. Natürlich durfte auch hier ein „kleiner“ Höhlenabstecker in gleich zwei Höhlen Veteranen-Höhle und Ponicoва Höhle nicht fehlen. Die Vetera-

nen-Höhle besteht aus einer sehr großen Halle, die schon frühzeitig von Menschen bewohnt wurde und zuletzt im 18. Jahrhundert vom Militär als Stützpunkt gegen die Türken verwendet wurde. Die Ponicoва Höhle wurde als Seitenarm durch die Donau geformt, weswegen sie ein Durchgang durch den Gebirgszug Ciucaru Mare bildet. Während des Ceausescu-Regimes wurde sie oftmals als Fluchtweg aus Rumänien Richtung Serbien genutzt. Neben einem 1,6 km langen Flusstunnel gibt es auf einer höheren Ebene eine riesige Halle zu sehen. Selbstverständlich kann diese Höhle trockenen Fußes durchquert werden, vorausgesetzt man schippert mit einem Boot von der Donauseite in die Höhle und der Wasserstand auf der anderen Seite ist nicht über dem Georg-Durchschnitt. Ersteres, die Anfahrt mit dem Boot in die Höhle, klappte sehr gut. Olis entsetztem Ausruf „Ich glaub's nicht, jetzt strippen die schon wieder!“ am Ende der Höhle, kann man schon entnehmen, was jetzt wohl folgte. Natürlich war auch in dieser Höhle der Wasserstand so hoch und wir aufgrund der Bootsfahrt nicht ganz so ideal mit Ersatzkleidung ausgestattet, dass jeder versuchte, zumindest einen Großteil sei-

ner Klamotten inklusive Schuhe durch die letzten 20 m der Höhle über dem Kopf zu tragen.

Ein weiteres Highlight war die Bulba-Höhle, eine aktive Wasserhöhle mit knapp 5 km Länge verteilt auf drei Etagen. Die unterste, aktive Etage ist ungefähr 950 m lang und oftmals bei erhöhtem Wasserstand gleich nach dem Eingang unpassierbar. Hier schienen wir ausnahmsweise etwas mehr Glück mit dem Wasserstand zu haben, weshalb wir diese Höhle, eine der schönsten Rumäniens, ungehindert besuchen konnten, über die spiegelnden türkisen Seen, vielfältigen filigranen Sinterfahnen und andere Versinterungen staunen durften und diese selbstverständlich auch ausgiebig fotografisch dokumentierten.

Daneben waren wir noch in diversen anderen Höhlen wie der Cioca cu Brebenei, eine Höhle mit vielen Excentriques, und der Florillor Höhle, ebenfalls eine reich versinterterte Höhle.

Während Oli, Sabine, Marius und Felix uns nach etwa einer Woche verließen, um noch einen Abstecher nach Wien zu machen, gab es fast schon einen fliegenden Wechsel mit Schorsch, Gabi und Katja, die den Rest der Pfingstferien mit uns verbrachten. Da man ja nicht nur Höhlentouren machen kann, insbesondere wenn man sich wohl bei den Höhlentouren zu sehr verausgabt hat, haben mich dankenswerterweise Schorsch, Gabi und Katja mit auf ihre Sightseeing-Tour in die Städte Orsova und Drobeta-Turnu Severin inklusive einer ausgiebigen Bootsfahrt auf der Donau mitgenommen. Beide Städte sind sehr schön an der Donau gelegen und überraschenderweise ganz ohne den üblichen Tourismus, bei dem sich ein Restaurant neben dem nächsten tummelt.

Vermutlich war dieser Trip nach Rumänien nicht nur für mich, sondern für alle Beteiligten ein Erlebnis, welches in Erinnerung bleiben wird. Vielen Dank, ihr alle habt es zu einem ganz besonderen Ausflug ins unberührte Rumänien gemacht! Und natürlich noch ein ganz herzliches Dankeschön an Dalya und Georg für das wundervolle „Zwei Wochen rundum sorglos Paket“!

Autorin

Marlene Holder
Bürgermeister-Biesenberger-Str. 19
88481 Balzheim
marlene@thomas-holder.de

